

Sachsen-Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen
für Anhalt und Thüringen.

1917 Nr. 116 Montag-Ausgabe Montag, 5. März 1917 Jahrgang 210

Verlagsstelle in Halle (Saale): Leipziger Straße Nr. 61/62
Eigentümer: Dr. Simon, Halle
Verlagsstelle in Berlin und Berliner Vertriebsstelle:
Bernauer Straße 10. — Fernruf Amt Kurwürd Nr. 630
Druck und Verlag von Otto Thiele, Halle (Saale)

Die deutsch-mexikanische Angelegenheit

Das deutsche Angebot an Mexiko

Der Wortlaut des Briefes Zimmermanns
Wie der Herr. Präz. aus dem Haag berichtet wird, hat Herr. Zimmermann nach der Mitteilung des Wortlauts, den Staatssekretär Zimmermann den deutschen Gesandten in Mexiko überreicht, berichtet hat, wie folgt:

Der Herr. Präz. den 19. Januar 1917.
Am 1. Februar werden wir den uneingeschränkten Krieg beginnen, trotzdem hat man die Absicht, neutral zu halten. Wenn diese Bemühungen nicht fruchtbar, so schlagen wir ein Bündnis mit Mexiko als ersten Grund. Wir werden geschäftlich Krieg führen und Frieden schließen. Wir werden eine allgemeine finanzielle Unterstützung gewähren, die wir angenommen, daß Mexiko das Versteck von Neu-Mexiko und Arizona beschützt. Einzelheiten der Ausführung werden überlassen. Sie haben den Auftrag, Carranza zu überzeugen Vertrauen zu fassen und, sobald es gewiss ist, ein Krieg mit Amerika auszubrechen wird, ihm den Rat zu geben, er möge sich aus eigener Initiative mit uns in Verbindung setzen, dieses Land zum Angriff anfordern und gleichzeitig seine Vermittlung zwischen uns und Deutschland anbieten. Lassen Sie die Aufmerksamkeit Carranzas darauf, daß die Durchsicht des vordem II. Protokolls es möglich macht, England niederzulegen und innerhalb weniger Monate zum Feinden zu machen.
Unterdrückt: Zimmermann.
Weiter behauptet, daß dieser Brief in den Händen des Feindes ist, als er die Beziehungen zu Deutschland abbrach. Es sei eine ausreichende Antwort auf die von den Reichsführern, daß Amerika fernerhin die Beziehungen abbrechen habe, ohne Gründe für dieses Verhalten anzugeben. Weiter steht in diesem Briefe die Versicherung, die bereits von amerikanischen Beamten bekannt geworden sei, daß, wenn Japan jemals Einfall in Amerika mache, dies wahrscheinlich durch die in das Mississippi-Delta geschickten werde, um so das Land in zwei Teile zu reißen.

Japan und Mexiko Saltuna

New-York, 1. März. (Zuspruch) von Vertreter H. V. A. Staatssekretär Lansing gab in einer Brief Mitteilung bekannt, die Vereinigten Staaten wissen nicht, daß Japan von dem Plane Deutschlands Kenntnis gehabt habe, aber an ihm teilnehmen werde. Mexiko sich nicht beteiligen werde. Die japanische Note erklärte amlich, der deutsche Vorschlag werde von Mexiko in Tokio unter seinen Umständen in Erwägung gezogen werden. Sie versicherte von neuem Namens an einen das Bündnis mit der Gente und seine Unmöglichkeit für die Vereinigten Staaten.
Der britische Außenminister erklärte der dortige Gesandte, daß eine Regierung habe es nicht für zweckmäßig gehalten, ihre europäischen Vertreter von Schriften zu veröffentlichen, die irgendeine Macht vor Wochen geplant hätte, Mexiko für eine offen feindliche Haltung gegenüber den Vereinigten Staaten zu bestimmen. Der Gesandte verriet die Mitteilung darüber, wie sich das mexikanische Oberkommando würde, falls die Vereinigten Staaten jetzt oder in Krieg mit einer europäischen Mächtegruppe gegen, nur als verbindlichen Eindruck glaubte der Gesandte die Mitteilung zu lassen, daß er einen offenen Bruch mit Neutralität Mexikos bezweifle.

Weiter meldet aus Washington: Amlich wird mitgeteilt, daß keine Erklärung irgendwelcher Art in den Brief Zimmermanns von den Vereinigten Staaten an Deutschland geschickt wurde oder werden würde. Bis jetzt ist auch keine Mitteilung von den Vereinigten Staaten und Mexiko über diese Angelegenheit ausgetauscht worden. Aber wahrscheinlich eine solche erfolgen.

Die Erklärung des japanischen Botschafters in Washington

Wie dem „Motin“ aus Washington gemeldet wird, erwiderte der japanische Botschafter amlich, er betrachte den japanischen Antrag als eine Ungehörlichkeit. Japan könne einem derartigen Vorgehen niemals seine Beihilfe leisten.
Der Londoner „Times“ melden aus Washington, die Vereinigten Staaten hätten die Öffentlichkeit mehr auf dem Laufenden über den Brief seit Kriegsbeginn und haben

Der Bericht des Großen Hauptquartiers

Großes Hauptquartier, 4. März.
Westlicher Kriegsschauplatz
Dunklinges Wetter hielt fast durchweg die Gefechtsaktivität in nördlichen Grenzen. An mehreren Stellen waren eigene Unternehmungen erfolgt. Bei Ghilly (zwischen Somme und Yper) wurden 18 Engländer, an der Straße Grain-Verdun über 100 Franzosen, beiderseits der Dolder (Doverfließ) 37 Franzosen gefangen eingebracht.
Ostlicher Kriegsschauplatz
Keine Kampfhandlung von Belang; noch immer starke Kälte.
Macedonische Front
Die Lage ist unverändert.
Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Der österreichische Generalstabsbericht

Wien, 4. März. Amlich wird veröffentlicht:
Ostlicher Kriegsschauplatz
Bei neuerlich anwachsender Kälte geringe Gefechtsaktivität.
Italienischer Kriegsschauplatz
Gestern abend zerfielen Abteilungen des Infanterieregiments Nr. 24 und k.u.k. Landwehr-Infanterieregiments Nr. 20 eine Saube und die Vorkämpfer des Feindes nach Cher-Vertoiba und brachten 47 Gefangene und zwei Maschinengewehre ein. Unser Artilleriefeuer vernichtete ein italienisches Munitionsexplosiv bei Podjabin.
Südlicher Kriegsschauplatz
Unverändert.
Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Wilson im Hinterhalt

Nach Meldungen aus Washington sieht nunmehr fest, daß Wilson die diplomatischen Anweisungen der deutschen Regierung an ihren Gesandten in Mexiko v. Gahrhardt bereits kannte, als er die Beziehungen zu Deutschland abschloß. Obwohl Wilson dem Senat erst jetzt Mitteilung davon machte, daß er der Regierung im Laufe dieser Woche die Beweise für die Gehörtheit der deutschen Note vorlegen werde, hatte er sich diesen Triump bis zum letzten Augenblicke auf, um den Senat für seine englischfreundlichen Pläne gefällig zu machen. Weitere Meldungen besagen, daß der Senat den Wünschen Wilsons vollständig zu folgen scheint.
Washington, 3. März. (Neuter.) Den Führern des Senats ist im Auftrag von Wilson mitgeteilt worden, daß der Präsident jetzt bezüglich eines Krieges gegen Deutschland nicht zu tun werde, bevor nicht der Kongress zu einer Sonderung einverstanden sei.

Der amerikanische Geheimdienst hat den Brief unterzogen

Eine New-Yorker Meldung des Londoner „Daily Telegraph“ besagt: Ein Brief in der Handschrift des Botschafters Grafen Bernstorff mit der Anweisung an den deutschen Gesandten in Mexiko, Herrn von Gahrhardt, vor einem Einbruch, der in des Grafen Bernstorff Diensten stand, anvertraut worden, jedoch unterwegs durch den amerikanischen Geheimdienst unterzogen.
Auf die Bitte des Senats, ihm die Note von Zimmermann vorzulegen, gab Wilson den Bericht an Lansing, der erklärte, daß die Regierung den Beweis für die Gehörtheit der Note besitze. Die Note sei im Besitz der Regierung, Wilson verweigere aber nähere Mitteilungen, da das dem öffentlichen Interesse nicht entspräche.

Eine halbamtliche deutsche Auslassung?

Zu dem Bündnisvorschlag an Mexiko wird der „Köln. Bl.“ aus Berlin (wohl von einer Stelle aus, die der Regierung näher steht) gemeldet: Alle agitatorischen Bemühungen können nicht die für die Beurteilung der deutsch-mexikanischen Angelegenheit maßgebende Grundlage bilden, daß unser Angebot an Mexiko eine reine Abwehrmaßnahme war für den Fall, daß die Vereinigten Staaten uns den Krieg erklären würden. An unseren Bemühungen, mit den Vereinigten Staaten auf freundschaftlichem Fuße zu bleiben, kann nicht gezwungen werden, das liegt seit Jahr und Tag klar vor aller Augen, und eine Verteidigungsmaßregel für den Fall einer amerikanischen Kriegserklärung kann unmöglich als ein Zeichen von Unfreundlichkeit gedeutet werden. Solche politischen Rücksichtnahmen sind wohl jetzt jedem bekannt und werden den feindlichen Land getroffen. Das Ausfallende in der Annahme der deutschen Regierung an den Gesandten in Mexiko ist, daß sie in der Bedingungsform gestellt wird. Daraus geht der Verteidigungscharakter unseres Schrittes hervor; im übrigen steht der Regierung in Washington die Rolle der moralischen Entrüstung schlecht an, denn es ist allgemein bekannt, daß sich diese Regierung seit geraumer Zeit auf das lebhafteste bemüht, die Neutralen der ganzen Welt gegen uns aufzubringen, und zwar nicht unter einer Bedingung, — sondern bedingungslos. Amlich hat die große argentinische Zeitung „La Prensa“ enthält, daß die Vereinigten Staaten schon im vorigen Jahre verhandelt haben, sämtliche südamerikanischen Republiken durch Verträge in den Krieg gegen uns hineinzuziehen. Gewisse ist bekannt, daß die an sich mächtigen und unerschrockenen Mächte Europas auf unsere Botschaften auf den scharfen Druck Amerikas zurückzuführen ist, womit dem Wiederband in die Hände gearbeitet wurde. Die Ausfallung des deutschen Angebots an Mexiko trägt somit ganz den Charakter eines freiwilligen Hilfsunternehmens im Geiste des Völkerbundes, und hinter der Schein großer Entrüstung steht die bewusste agitatorische Ausnutzung eines Umfanges zur Aufpeicherung der Stimmung gegen uns, d. h. für England und Genossen.

Der Nachrichtenverkehr nach Amerika

Auf eine kleine Anfrage des fortgeschrittenen Reichstagsabgeordneten Dr. Seeliger hat der Staatssekretär Zimmermann in Vertretung des Reichsführers wie folgt beantwortet:
Der telegraphische Nachrichtenverkehr von Deutschland nach den Vereinigten Staaten von Amerika wird gegenwärtig nach wie vor durch den Funkdienst der Transocean G. m. b. H. besorgt, der bisher von der amerikanischen Regierung nicht behindert worden ist. Außerdem berichten die in Deutschland zurückgelassenen amerikanischen Korrespondenten weiter auf drohtlosem Wege an ihre Zeitungen. Wenig ist der Funkdienst des Wolffischen Telegraphenbureaus und deutscher Zeitungen von Amerika nach Deutschland bis jetzt von amerikanischer Seite aneinander nicht behindert worden. Dennoch bestehen aus jetzt noch Nachrichtenverträge zwischen den beiden Ländern, die von weiter und der englischen Regierung unabhänglich sind. Das Außenamt hat mit befreit, diese Dienste auszuscheiden und zu verzeichnen.

Dem Reichstage ist nunmehr das bereits angeforderte Aufbruch mit der Zusammenstellung der Vereinbarungen zwischen Deutschland und den feindlichen Staaten über die beiderseitigen Kriegs- und Zivilgefangenen ausgetauscht.

Mexikos Munitionsbestellungen

Amerikanische Blätter vom Anfang Januar enthalten eine Depesche aus Tokio, worin mitgeteilt wird, daß Mexiko schon zu jener Zeit in Rom Munition gekauft hatte, also nicht erst auf das „Motin“ Deutschlands gewartet hatte. Da dem Telegramm heißt es: Oberst Gartho und zwei andere Vertreter Carranzas sind in Rom angekommen. Sie unterhandelten über den Ankauf eines 3000-Tonnen-Dampfers, der von einer neuangekauften Schiffsgesellschaft orderiert wurde. Der Dampfer ist tatsächlich von Yokohama nach Veracruz abgegangen mit einer großen Menge von Gewehren und Munition.

Recht für Wilson

Nach einer Meldung des Barier „New-York Herald“ hat Bryan erklärt, daß er, obwohl Friedensstreiter, im Interesse der Regierung Wilsons seinen Wunsch zur Verfügung stellen würde.

